

## Weiterführende Links

- [www.dbb-wolf.de](http://www.dbb-wolf.de)
- [www.bfn.de/themen/artenschutz/gefahrdung-bewertung-management/management-von-grossraubtieren-in-deutschland.html](http://www.bfn.de/themen/artenschutz/gefahrdung-bewertung-management/management-von-grossraubtieren-in-deutschland.html)
- [www.bmu.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/artenschutz/nationaler-artenschutz/der-wolf-in-deutschland](http://www.bmu.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/artenschutz/nationaler-artenschutz/der-wolf-in-deutschland)
- [www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/\\_Texte/Wolf.html](http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/_Texte/Wolf.html)

Deutscher Wanderverband  
Kleine Rosenstr. 1-3  
34121 Kassel  
Telefon: 05 61 . 9 38 73-0  
Fax: 05 61 . 9 38 73-10  
info@wanderverband.de  
www.wanderverband.de



# POSITIONSPAPIER

## MIT DEM WOLF LEBEN – ABER WIE?

Positionspapier des Deutschen Wanderverbandes



DeutscherWanderverband



## Der „Böse Wolf“...

Über Literatur, Erzählungen sowie Darstellungen in Film und Fernsehen hat sich ein Bild über den „Bösen Wolf“ manifestiert, welches derzeit, gut 150 Jahre nach der Erlegung des letzten Wolfes in Deutschland, wieder auflebt.

Seit dem Fall der Mauer und vermehrter Naturschutzbemühungen sind über Ost- und Südeuropa Wölfe nach Deutschland eingewandert. Derzeit gibt es bundesweit rund 100 Rudel.

Die aktuelle Diskussion auch innerhalb des Deutschen Wanderverbandes (DWV) deckt das gesamte (emotionale) Spektrum an Vorstellungen zur Rückkehr des Wolfs ab. Es reicht von deren völliger Ablehnung nach dem Motto „Der Wolf gehört nicht hierher“ bis zur Anerkennung der Rückkehr als Ergebnis erfolgreicher Naturschutzbemühungen in Deutschland.

## Unterschiedliche Einstellungen

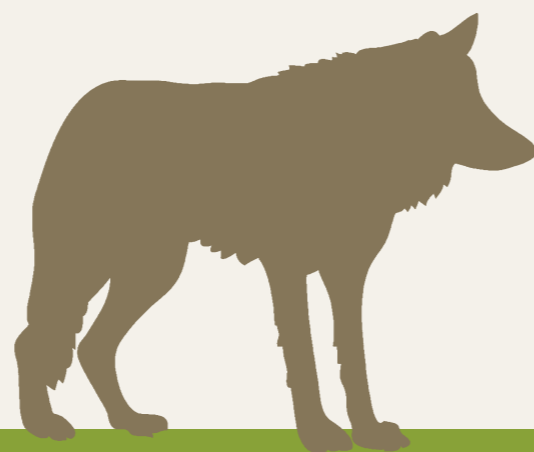
Die Einstellungen von Wanderinnen und Wanderern zu „Meister Isegrim“ sind sehr unterschiedlich. Im Gegensatz etwa zu Wildbiologen und „klassischen“ Naturschützern, die froh sind, wenn sie Wölfe beobachten können, ist das Verhältnis zu den Wildtieren innerhalb der Wanderverbände und -vereine ambivalent. Für einige Wanderinnen und Wanderer stellt es den Höhepunkt einer Wanderung dar, wildlebende Tiere und speziell den scheuen Wolf zu sehen. Andere erfüllt es bereits mit Unbehagen, wenn nur die Möglichkeit besteht, während einer Wanderung Kontakt zu einem Wolf zu bekommen.

## Konfliktpotential und Lösungen

Gerade im Naturschutz zeigt sich ein Kernkonflikt: Die dringend erforderliche Offenlandpflege mit Schafen oder Ziegen – unter ökonomischen Gesichtspunkten ohnehin kaum zu vertreten – wird durch kostspielige Wolfsschutzmaßnahmen völlig unrentabel. Der Wanderverband sieht hier berechnete Ansprüche der Landwirtschaft und fordert von der Politik dauerhafte Finanzierungsprogramme, die den ökonomischen Schaden bzw. zusätzlichen Kosten ausgleichen. Der Wanderverband schließt auch Strukturen nicht aus, in denen durch eine Vergrämung oder Bejagung des Wolfes wolfsfreie Zonen entstehen. Außerdem ist zwischenzeitlich mit dem „Bundesprogramm Wolf“ eine Förderrichtlinie auf den Weg gebracht worden, die finanzielle Unterstützung für Wanderschafhalter vorsieht.

Neben rein juristischen Artenschutzvorgaben ist auch aus Naturschutzsicht die Rückkehr des Wolfes zu begrüßen: Der Wolf ist hinsichtlich des Lebensraumes grundsätzlich in Deutschland zu Hause. Seine Rückkehr ist ein Meilenstein hinsichtlich der erwünschten Verbesserung der Biodiversität unserer Lebensräume.

In manchen Medien wird von Zeit zu Zeit von Problemwölfen berichtet. Dies heizt die allgemeine Stimmung gegen den Wolf unabhängig von den Problemen in der Landwirtschaft an.



## Wir können mit dem Wolf leben

Es sollte grundsätzlich möglich sein, in unserer Gesellschaft mit dem Wolf zu leben. Zumal Wolfsbegegnungen auch in Gebieten mit etablierten Rudeln extrem selten sind. Das Risiko einer gefährlichen Begegnung mit aggressiven Hunden oder Wildschweinen ist ungleich höher. Unser Sicherheitsbedürfnis darf kein Hinderungsgrund einer positiven Grundeinstellung zur Wolfsheimkehr sein. Wanderinnen und Wanderer sehen sich als Vermittler von Interessengegensätzen beim Thema Wolf.

Die Rückkehr des Wolfes geht nicht zum Nulltarif. Gerade im ländlichen Raum brauchen die Menschen die Sicherheit eines finanziellen Rückhalts bei Schutzmaßnahmen wie der Errichtung von Zäunen oder der Anschaffung von Schutzhunden. Reißt der Wolf Haustiere, müssen die Tierhalter entschädigt werden.

In ausgewilderten, an den Menschen gewöhnten, Wölfen oder Mischlingstieren sieht der DWV eine Gefahr. Sie haben das komplette Repertoire einer reinen Wildtierpopulation verloren und müssen im Zweifelsfall von Fachleuten getötet werden.

In den vergleichsweise wenigen Jahren, in denen der Wolf wieder in Deutschland lebt, haben wir nicht sehr viele praktische Erfahrungen für den Umgang mit dem Tier gesammelt. Einzelbeobachtungen beziehen sich meist auf Jungwölfe, die auf der Suche nach Lebensraum oder Rudelanschluss sind. Komplette Rudel sind überwiegend in den östlichen Bundesländern ein Diskussionsthema. Es ist fraglich, ob sich künftig auch in dichter besiedelten Bereichen ganze Wolfsrudel etablieren.

## Forschung und Information

Um in unserem hochindustrialisierten Land die Lebensmöglichkeiten für große Beutegreifer zu studieren, ist ein intensives Monitoring- und Forschungsprogramm erforderlich. Vor Allem sollte über Vergrämungs- und Vertreibungsmöglichkeiten geforscht werden, um diese wenn nötig schnell und effektiv einsetzen zu können.

Wie viele Wölfe gibt es in Deutschland? Wie sieht die aktuelle Verbreitung aus? Das Interesse nach bundesweiten, aktuellen Informationen zur Anzahl und zur Ausbreitung der Wölfe steigt stetig. Informationen dazu bietet die Website [www.dbb-wolf.de](http://www.dbb-wolf.de) der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW). Die DBBW sammelt Informationen aus dem Wolfsmonitoring und -management und berät Landesbehörden bei Fragen rund um den Wolf. Die Bundesländer, in denen Wölfe leben, haben Wildtierbeauftragte und Homepages mit Hinweisen zum Verhalten gegenüber dem Wolf und zur Entschädigung von Tierhaltern.

Übrigens: Einen verletzten oder verendeten Wolf sollten Augenzeugen umgehend an die Naturschutzbehörde, das Forstamt oder die Polizei melden. Auch sonstige Begegnungen mit Wölfen sollten an diese Stellen gemeldet werden.

In Zeiten eines dramatischen Insektensterbens und dem Rückgang weiterer Tier- und Pflanzenarten ist der Wolf ein besonderer Protagonist einer auf der anderen Seite teilweise auch verbesserten Naturvielfalt. In Zukunft könnten auch Wildrinder wie Wisente oder Elche wieder in Deutschland heimisch werden. Dann wird die Gesellschaft ein weiteres Mal gefragt sein.